Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 42 — Mittwoch, den 8. April 1931 — 80. Jahrgang

Regierungskrise in Rumänien

Vor der Bildung eines Konzentrationskabinetts – Titulescu Ministerpräsident – Persönliche Diktatur König Carols?

Bukarest. **Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat nach einem Telegrammwechsel mit dem König die Betrauung mit der Regierungsbildung angenommen. Er trifft am Mittwoch hier ein und wird sofort die Besprechungen mit sämtlichen Parteiführern zur Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung aufnehmen. Die Auflösung des Parlaments dürfte aber kaum zu vermeiden sein, da fast alle Parteien Neuwahlen wünschen.**

*

Bukarest. Den unmittelbaren Anlaß zur Demission des Kabinetts Mironescu bildete der Rücktritt des Handelsministers Manoilescu, der vor drei Tagen bei einer Abstimmung über eine Gesetzesvorlage mit der Regierungspartei in Konflikt geriet und sofort seine Absicht kundgab, sein Amt niederzulegen. Alle Bemühungen, ihn umzustimmen, scheiterten, so daß es heute zunächst zur Demission Manoilescus und anschließend zur Gesamtdemission des Kabinetts kam. Manoilescu war von jeher ein Parteigänger des Königs Carol und besaß das besondere Vertrauen der Krone. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Mironescu wiederum mit der Regierungsbildung betraut werden wird. Es gilt jedoch als wahrscheinlicher, daß Titulescu, der bereits auf telegraphischem Wege von London nach Bukarest zurückberufen wurde, seine Nachfolge antreten wird. Jedenfalls würde auch Mironescu eine neue Regierung auf einer viel breiteren Basis bilden. Der Umstand, daß das Parlament sich zur Zeit in Ferien befindet, würde die Bildung einer Konzentrationsregierung erleichtern. Nach der Audienz beim König leitete Mironescu sofort Besprechungen mit den Parteiführern ein. Er empfing im Laufe des Nachmittags Duca, den Führer der Liberalen, ferner Georg Bratianu, den Führer der unabhängigen Liberalen, und Professor Jorga, den Führer der Nationalisten.



Nicaraguas neue Hauptstadt
— an Stelle der durch das Erdbeben völlig zerstörten Stadt Managua, auf deren Wiederaufbau das Kabinett verzichtet hat — soll die Stadt Leon werden. Mit 47 000 Einwohnern ist sie der zweitbedeutendste Platz des Landes und war früher lange Zeit Hauptstadt.

Englische Einladung an Deutschland

Der Reichskanzler und Dr. Curtius Ende April beim englischen Premier

London. **„Times" meldet: Die britische Regierung hat vor einigen Wochen durch Vermittelung der deutschen Botschaft in London den Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius eingeladen, im April in London einen privaten freundschaftlichen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt hat indessen Schwierigkeiten gemacht, da die Zeit des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers im April sehr stark in Anspruch genommen ist. Die britische Regierung hofft, daß Briand ebenfalls an der Zusammenkunft teilnehmen wird.**

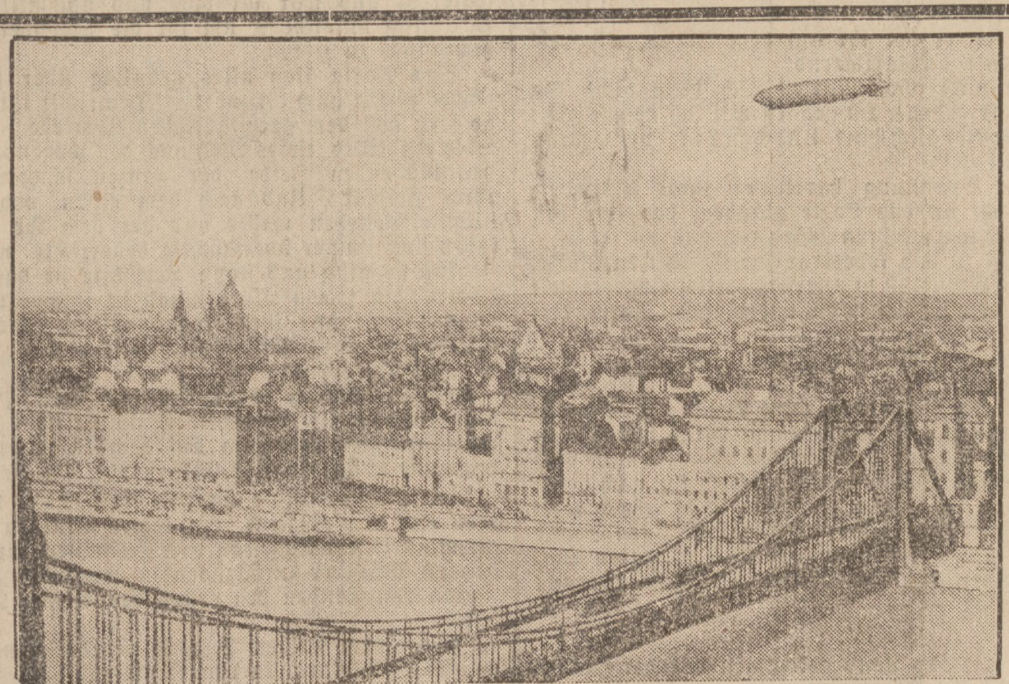
*

Berlin. Zu der Einladung der englischen Regierung an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister weiß die „Vossische Zeitung" zu berichten, daß Dr. Brüning und Dr. Curtius die Reise am 29. April antreten und am 1. Mai Gäste des englischen Premierministers Macdonald auf seinem Landsitz Chequers sein würden. Während des kurzen nur auf einen Tag berechneten Aufenthaltes in Chequers würden in Anwesenheit des englischen Außenministers Henderson die aktuellen Probleme der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und der deutsch-österreichischen Zollvereinbarung erörtert werden. Ueber die Vorgeschichte der Einladung berichtet das gleiche Blatt u. a. Folgendes:

Die Einladung ist bereits vor mehreren Wochen mündlich durch den englischen Botschafter in Berlin übermittelt worden und zwar noch ehe der Abschluß des Vorvertrages über die deutsch-österreichische Zollunion zur Kenntnis der Westmächte gebracht wurde. Die Einladung an den Kanzler und Dr. Curtius wurde damit begründet, daß Henderson die deutsche Regierung eingehend

über die Vereinbarung unterrichten wollte, die zwischen England, Frankreich und Italien über die Abrüstung zur See getroffen worden sind.

Der Reichskanzler und der Außenminister haben damals die Einladung vorläufig angenommen, ohne daß ein Termin des Besuches in England festgelegt worden wäre. Inzwischen geschah die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Vorvertrages, kamen die ablehnenden, zum Teil protestierenden Erklärungen der englischen und französischen Regierung. Es war zweifelhaft geworden, ob die von Henderson angeregte Zusammenkunft auf dem Landsitz des englischen Ministerpräsidenten sich noch verwirklichen lassen würde. Während der letzten Tage vor Ostern kam Henderson in einem Gespräch mit dem deutschen Botschafter in London erneut auf die Einladung zu sprechen und ersuchte um Mitteilung, ob der Reichskanzler und Dr. Curtius die Einladung endgültig annehmen und welchen Termin für die Zusammenkunft sie vorschlügen. Am vergangenen Donnerstag wurde telephonisch nach London mitgeteilt, daß der Kanzler und der Außenminister am 1. Mai in Chequers eintreffen wollten. Auf diesen Tag einigte man sich sehr schnell. Dr. Brüning und Dr. Curtius werden ohne größere Begleitung nach England reisen. Der 1. Mai ist, immer dem genannten Blatt zufolge, als Termin gewählt worden, weil dann noch Zeit bleibt, zur weiteren diplomatischen Vorbereitung der Genfer Tagung der Paneuropäischen Studienkommission, die am 15. Mai beginnen soll und des Völkerbundsrates, der am 18. Mai beginnen soll.



„Graf Zeppelin" über Budapest
bei dem eintägigen Besuch, den er am letzten Märzsonntage Ungarn und seiner Hauptstadt abstattete.

Internationale Kohlenverwertung?

London. Wie die Anglesaxo-Petroleum Company-Limited bekannt gibt, ist eine Internationale Hydrogenation Patente Company Limited gebildet worden, die der Verschmelzung in den Interessen der Standard Company, der Royal Dutch Shell-Gruppe und der Imperial Chemical-Industrie an dem Kohlenverflüssigungsverfahren nach dem Wasserstoffverfahren und an der Oelraffinerie in sämtlichen Ländern der Erde mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Deutschlands dienen soll. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist Vaduz in Liechtenstein.

Wie weiter mitgeteilt wird, plant man in Kürze außerdem noch die Schaffung einer International Hydrogenation Engineering and Chemical Company mit dem Sitz im Haag. Ihr Personal soll sich aus dem technischen Personal der interessierten Gesellschaften rekrutieren um auf diese Weise die erforderlichen Kräfte dieser Gruppen sämtlichen Besitzern des Wasserstoffverfahrens zur Verfügung zu stellen. Zwischen den beiden neugegründeten Gesellschaften werden Vereinbarungen über den Austausch von Patentrechten und Versuchsergebnissen mit den entsprechenden im vergangenen Jahr gegründeten Gesellschaften und den Vereinigten Staaten getroffen werden, die wie die oben genannten Interessentengruppen ebenfalls indirekt interessiert sind und die unter der direkten Kontrolle der führenden Gesellschaften der amerikanischen Petroleumindustrie stehen. Die deutschen Erfindungen und Erfahrungen stehen der neuen Gesellschaft durch Vermittelung der Gesellschaft Standard JG zur Verfügung, in der seinerseits eine Verschmelzung der Interessen der JG-Fabenindustrie und der J. G. Standard OGl Company of New Jersey an dem Wasserstoffverfahren vorgenommen worden ist.

Fast die Hälfte aller sowjetrussischen Bauernwirtschaften ko ektiviert

Moskau. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, sind in den letzten zehn Märztagen 647 000 Bauernwirtschaften gegen 507 000 der vorhergegangenen zehn Tage Kollektivwirtschaften geworden. Insgesamt waren am 1. d. M. 10 514 500 kollektivierte Bauernwirtschaften vorhanden gleich 42 Prozent aller Bauernwirtschaften der Sowjetunion.

Felssturz im Vierwaldstättersee

Luzern. Alnachersee, einem Ausläufer des Vierwaldstättersee südlich Luzern stürzten 30 000 cbm Felsen in den See. Der Wellenschlag war so stark, daß die Staatsstraße an mehreren Stellen überspült wurde. In eineinhalb Kilometer Entfernung erreichten die Wellen noch die Höhe von über einem Meter. Transportschiffe von 60 Tonnen Nutzlast wurden zertrümmert.



Deutschlands neuer Gesandter in Wien

ist der bisherige Botschaftsrat an der Pariser Botschaft, Dr. Rieth.

Prystor Regierungsvertreter im Eisensyndikat?

Professor Bartels neue Mission!

Warschau. Die Oppositionspresse weiß zu berichten, daß trotz aller kategorischen Erklärungen des Regierungslagers, daß keine Rekonstruktion des Kabinetts geplant sei, sich hinter den Kulissen um die Umbesetzung verschiedener Ministerien heftige Auseinandersetzungen vollziehen. Man will wissen, daß Professor Bartel bereits am Karfreitag aus Lemberg nach Warschau berufen worden sei und soll sich auch die Feiertage über in Warschau aufgehalten haben. Welches Ziel Bartel hier verfolgt hat, war bis zur Stunde nicht zu ermitteln.

Es heißt, daß sein Besuch mit der Rekonstruktion des Kabinetts im Zusammenhang steht. Inzwischen verlautet, daß Kwiatkowski an Stelle Prystors das Handelsministerium übernimmt und soll bereits hierzu seine Bereitschaft erklärt haben.

Prystor soll aus dem Ministerium ausscheiden und als Vertreter der Regierung einen einflußreichen Posten im Polnischen Eisensyndikat übernehmen. Wir unterstreichen, daß es sich um Gerüchte handelt, die im Augenblick nicht nachzuprüfen sind, da sich die verantwortlichen Staatsmänner außerhalb Warschaus befinden, wo sie ihren Osterurlaub verleben.

Arbeitsplan der Gutachterkommission für Arbeitslosenfragen

Berlin. Die Reichsregierung wird sich unmittelbar nach Rückkehr der Minister von ihrem Osterurlaub mit dem ersten Gutachten der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage beschäftigen. Die Gutachterkommission wird etwa Mitte des Monats ein zweites Gutachten über die Frage der unterstützenden Arbeitshilfe, Arbeitsbeschaffung und freiwilligen Arbeitsdienstpflicht ausarbeiten. Später soll dann noch ein drittes Gutachten über die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung u. Krisenfürsorge erfolgen.

Herriots Gegenkandidatur in Lyon

Paris. Der radikale Bezirksverband in Lyon hat Herriot ermächtigt, seinen Rücktritt als Stadtratsmitglied im ersten Bezirk in Lyon zu vollziehen, um als radikaler Gegenkandidat sich um den Posten eines Stadtrates im dritten Bezirk gegen einen sozialistischen Anwärter zu bewerben. In einem Aufruf appelliert Herriot in dem Konflikt zwischen den Radikalen und den Sozialisten in Lyon an das Volk, das nach demokratischen Grundsätzen selbst entscheiden soll.

Teilergebnisse der Gemeindewahlen

Die Studenten gegen die Monarchie — Wieder neue Streiks

Madrid. Nach Artikel 29 des Wahlgesetzes für die Gemeindewahlen, ist in allen Wahlbezirken in denen ein einziger Kandidat aufgestellt wird, dieser als gewählt zu erklären. Wie das Innenministerium mitteilt, haben auf Grund dieser Bestimmung 952 monarchistische und 179 antidynastische Kandidaten als gewählt zu gelten. Die Linksparteien trugen namentlich in Verona, Granada, auf den Balearen, in der Provinz Guipuzcoa, in Pontevedra, Toledo und Valencia Erfolge davon.

Die Studenten gegen das gegenwärtige Regime

Paris. Wie aus Madrid gemeldet wird, veröffentlicht der Verband der spanischen Studenten eine Erklärung, in der betont wird, daß das akademische Leben mit dem gegenwärtigen Regime in Spanien unvereinbar sei. Das gegenwärtige Regime behandele die akademischen Institutionen mit Mißachtung und Schikane.

Streik in einer Stickstoff-Fabrik

Oviedo (Asturien). 2000 Arbeiter einer Stickstoff-Fabrik, die vergeblich die Einführung der Fünftage-Woche forderten, sind in den Streik getreten. Gegenwärtig wird nur für die Unterhaltung der Feuer in den Hochöfen Sorge getragen. Sollte der Streik länger dauern, so würde man die Hochöfen ausgehen lassen.

Verbot der Nazi-„Front“

München. Die monatlich zweimal erscheinende nationalsozialistische Zeitung „Die Front“ (Kampfblatt des Gaues München-Oberbayern) wurde durch Beschluß der Polizeidirektion München wegen Vergehens gegen die Notverordnung und das Gesetz zum Schutz der Republik auf die Dauer von drei Monaten verboten. Die Nummer 5 der Zeitung „Die Front“ vom 1. April wurde polizeilich beschlagnahmt.

Regierungsfeindliche Militärkundgebung auf Madeira

Funchal. Hier ist es Sonntag zu einem militärischen Pronunciamento gekommen. Der Sonderdelegierte der Regierung, der Zivilgouverneur und der Militärgouverneur sind festgenommen worden. Die Militär- und Zivilgewalt ist dem General Souza Dias als dienstältesten Offizier übertragen worden. Es herrscht wieder Ordnung.

Der portugiesische Ministerrat hat gestern beschlossen, heute ein Truppenkontingent nach Madeira zu entsenden, um die Aufstandsbewegung in Funchal zu unterdrücken.

Eine Rede Alexanders zum Zollproblem

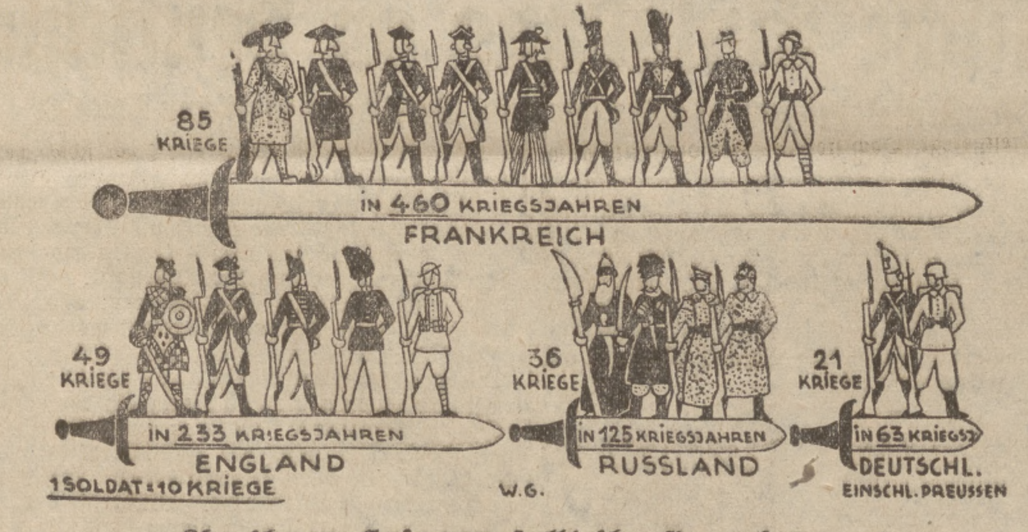
London. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, führte in einer Rede in Blackpool zur Zollfrage aus: Entweder kann das gegenwärtige Lebensniveau in Großbritannien nicht behauptet werden, und dann müssen die Löhne gesenkt werden, oder die von den Arbeitern verbrauchten Waren müssen mit Zöllen belegt werden. Dies ist der Inbegriff dessen, was der Regierung vom Wirtschaftsrat auseinandergesetzt wurde, einem einflußreichen, unter dem Vorsitz des Premierministers stehenden Organismus, dem mehrere Minister und Industrielle angehören.

Höhenrekord in Berlin: 138 Meter

Berlin. Berlin ist trotz seiner Größe — das gesamte Stadtgebiet umfaßt 88,348 Hektar — im Verhältnis zu anderen Weltstädten arm an hochragenden Gebäuden. Die Baupolizei und das Hochbauamt achten streng darauf, daß das Stadtbild durch sogenannte Wolkenkratzer nicht beeinträchtigt wird; nur in Ausnahmefällen wird die Erlaubnis zum Bau von Hochhäusern erteilt. Immerhin gibt es in Berlin doch über ein Dutzend Gebäude, die über 50 Meter hoch sind, davon gehen fünf Bauten sogar über die Höhe von 100 Meter hinaus.

Berlins höchstes Bauwerk ist der Funkturm am Kaiserdamm mit 138 Meter. An zweiter Stelle steht der Dom am Lustgarten, dessen Spitze bei 114 Meter endet. Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche im Westen bleibt hinter dem Dom nur um 1 Meter zurück. Es folgt die St.-Georgen-Kirche am Georgenkirchplatz mit 104 Meter. Von den städtischen Gebäuden ist nicht etwa das Rathaus in der Königsstraße, sondern das Stadthaus an der Klosterstraße mit 101 Meter das höchste. Das Rote Haus mißt bis zur Turmbrüstung nur 74 Meter, mit der Flaggenstange allerdings 97 Meter.

Zu mächtiger Höhe strebt auch der Turm der St.-Petri-Kirche im Südwesten Berlins mit 96,3 Meter auf. In ziemlich weitem Abstand folgt dann das Reichstagsgebäude mit 75 Meter Höhe. Genau die gleiche Höhe haben der Deutsche Dom, der Französische Dom und das Schloß mit 70,6 Meter. Die beiden Schornsteine des Kraftwerks Klingenberg sind nur um 60 Zentimeter niedriger. Das Warenhaus in Neukölln ist 65 Meter hoch und schlägt damit sogar die Siegessäule, deren Plattform 46,1 Meter Höhe erreicht. Allerdings geht die Spitze des Feldzeichens auf der Säule bis 61,5 Meter. Schließlich sei noch der gewaltige Getreidespeicher am Westhafen erwähnt, der 52,5 Meter hoch ist.



An ihren Kriegen sollt ihr sie erkennen!

Ein nach Anzahl und Gesamtdauer gegliederter Vergleich der Kriege, die Deutschland (einschließlich Preußen), Rußland, England und Frankreich seit Beginn des 30jährigen Krieges — ohne Kolonialkriege! — geführt haben.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit einem wehen Lächeln tastete sie nach seiner Hand, doch er stieß sie brüsk zurück

„Das kann dein letztes Wort nicht sein, Eva-Maria!“ sagte er. „Du kannst von mir nicht verlangen, daß ich mich ohne den Versuch eines Widerstandes in etwas fügen soll, was mir gestern um diese Zeit überhaupt noch unausdenkbar geschienen hätte. Du und ich, wir beide, gehören zusammen für unser ganzes Leben. Durch unsere Liebe die uns zu eins verschmilzt! Du liebst mich nicht, du hast mich nie geliebt, wenn du dich so schnell entschließen kannst, von mir zu gehen! Lieber wollt' ich dich tot sehen wie als Gattin jenes Mannes! Der Tag dieser Hochzeit ist auch der letzte Tag meines Lebens!“

„Walter!“

Wie der Angstschrei eines Ertrinkenden klang der Name von Eva-Marias Lippen.

„Walter!“ wiederholte sie. „Warum tust du mir das? Du bist ja grausamer als all die andern!“ — —

Eine Woge von Weichheit ging wieder über ihn hinweg.

Er hob die Weinende auf und bat noch einmal wie ein Kind mit schmeichelnden, flehenden Worten.

„Laß jenen Mann, Eva-Maria! Du gehörst zu mir! Ich kann dein Bild nicht wieder aus meinem Herzen reißen! Komm mit mir, wir wollen fliehen, wir wollen uns unser Glück suchen — —“

Seine Gedanken verwirrten sich in der grenzenlosen Erregung; er wußte kaum mehr, was er sagte; er fühlte nur, daß er sie nie heißer geliebt hatte als jetzt, daß er sie zu verlieren fürchtete!

Ohne Regung saß sie da, die Augen starr in das gespenstische Düster des Parkes gerichtet; indes er weitersprach mit langsamer, monotoner Stimme, als lese er in einem Buche.

„Du gehst nun von mir. Und was wird dann mein Leben sein? Ein ödes Dahinvegetieren in Krankenhäusern und Laboratorien, ein sinnloses, zweckloses Arbeiten, das sinnlos ist, weil es nicht für dich geschieht! Das ist meine Zukunft! Ich hab' es nie gewußt vorher, Eva-Maria, daß man durch einen Menschen so glücklich und so elend werden kann. Darum bitt' ich dich noch einmal, Kind, die Welt ist ja so groß, ich bin jung und stark, ich kann arbeiten, ich will arbeiten, für dich, für die deinen, für alle! Tag und Nacht! Nur verlaß mich nicht! Wir wollen zusammen fort, heute noch — gleich — jetzt — —“

Und plötzlich lag er vor ihr auf dem Boden, wie verzweifelnd ihre Knie umklammernd.

„Verlaß mich nicht, Eva-Maria! Ich bitte dich! Du darfst nicht von mir gehen! Du gehörst mir, ich nehme dich! Sieh' mich an, wie elend ich bin! Und dann sag' nein, wenn du den Mut dazu hast!“

In angstvoller Spannung harrte er ihrer Antwort; noch wollte er nicht an das Letzte glauben, das ihm den ganzen Weltenlauf umzukehren schien.

Aber als er ihr in das todestraurige Gesichtchen blickte, auf dem der harte Entschluß so unerschütterlich eingemeißelt stand, wußte er, daß sie sich selbst überwunden hatte, daß alles, alles für ihn verloren war — —

„Leb' wohl, Walter, und vergiß mich nicht!“

Schwer atmete er auf

Er zog die bebende Gestalt an seine Brust und küßte sie noch einmal Dann riß sie sich los und schlich mit müden Schritten zur Allee hinaus, dem Schlosse zu.

Mit großen, leeren Augen starrte Walter ihr nach.

Ihm war's, als löse sich langsam ein Stück seines eigenen Selbst von ihm, als schwände all sein Glück alle Sonne seines Daseins mit der fernen, weißen Gestalt, deren Umrisse in dem träumerischen Halbdunkel der Frühlingsnacht schemenhaft zerflossen — —

XIV.

Der Sommer war ins Land gekommen mit der ganzen sengenden Glut des Großstadtsommers.

Fast fünf Wochen schon lebte Eva-Maria bei der Tante Brandenstein, einer entfernten Verwandten ihres Vaters, die in der stillen Regentenstraße eine hübsche Villa bewohnte.

Die wohlhabende alte Dame deren Gatte schon vor langen Jahren gestorben und der die Freude eigener Nachkommenschaft versagt geblieben war, hatte sich des schönen, jungen Mädchens sogleich mit mütterlicher Liebe angenommen.

Die gute Tante führte sie bei all ihren Freunden und Bekannten im Westen ein, schleppte sie in die Museen und Galerien und war oft vor- und nachmittags mit ihrem Schützling unterwegs, um ihr die Schönheiten der Reichshauptstadt zu zeigen.

Eva-Maria ließ alles geduldig über sich ergehen, so schwer es ihr auch oft wurde. Denn mit ihrem Herzen war sie fern von dem großstädtischen Getriebe. In ihrer Seele lebte ein stilles tiefes Weh nach den wogenden Kornfeldern, der blühenden Heide, der ganzen schwermütigen Poesie ihrer Heimat Und nach dem einen, von dem sie sich's nicht eingestehen wollte und der doch ihr ganzes Seelenleben noch immer übermächtig beherrschte: nach Walter!

Wo sie ging und stand, verfolgte sie das Bild des Geliebten! an jedem Morgen sah sie immer wieder in einer bangen Hoffnung ihre Korrespondenz durch, unter ihren Briefen Walters Handschrift zu finden.

Doch vergebens!

Walter schwieg beharrlich, und auch Fräulein Ladendorff, die sie mit täglichen Berichten über den Stand der Angelegenheiten daheim auf dem laufenden erhielt, vermied wie absichtlich jede Erwähnung des Geliebten.

Verschiedene Male war sie selbst nahe daran gewesen, ihm noch ein einziges, ein letztes Mal zu schreiben; vor allem an jenem Tage, an dem sie immer nur mit einem geheimen Schauder zurückzudenken vermochte, da sie von dem Baron von Senden den ersten brautlichen Kuß empfangen hatte

Mit einem halben Dutzend wunderschöner roter Rosen war er Eva-Maria in dem Halbdunkel des kleinen Salons in etwas unsicherer Haltung gegenübergetreten und hatte sich ihr hier zum ersten Male offiziell als ihr Bräutigam vorgestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Ergebnis der Betriebswahlen in Emanuelssegen.

Die mit großer Spannung erwarteten Betriebsratswahlen auf der Emanuelssegengrube haben folgendes Ergebnis zu verzeichnen: Liste 1 (Polnische Berufsvereinigung) 397 Stimmen und 6 Sitze, Liste 2 (Polnischer Zentralverband) 52 Stimmen und kein Sitz, Liste 3 (Deutscher Bergbau-Industrieverband) 77 Stimmen und ein Sitz, Liste 4 (Sanacja) 38 Stimmen und kein Sitz, Liste 5 (Korfanty-Verband) 17 Stimmen und kein Mandat, Liste 6 (Deutsch-Christliche Gewerkschaften) 31 Stimmen und kein Sitz. Die vielen Listen und die kleinen Splittergruppen zeugen von einer großen Uneinigkeit in Kreisen der Angestellten und Arbeiterschaft der betreffenden Grubenwerke.

Geflügeldiebe in Kostuchna.

Unbekannt gebliebene Täter erbrachen in der Nacht zum 4. April die Stallungen des Anwesens des Konstantin Bosdol und Johann Machulek und stahlen sämtliche Bestände an Kleinvieh, mehrere Dutzend Kaninchen, Hühner und Gänse. Außerdem mußten sämtliche Tauben dran glauben. Nach der Art der Ausführung handelt es sich um ganz gerissene Gewohnheitsdiebe, anscheinend aus dem Industriegebiet.

Aus der Nikolaier Geschäftswelt.

Nach dem Ableben des Baumeisters Klimanek ist die Firma mit den Baulichkeiten in die Hände des bisherigen Geschäftsführers des betreffenden Unternehmens übergegangen.

Neue Höchstpreise in Nikolai.

Der Magistrat gibt zur Kenntnis, daß bis auf weiteres folgende Richtpreise verpflichten für: ein Klg. 65prozentiges Roggenmehl 38 Gr., Schweinefleisch 1,80—2,40 Zl., Rindfleisch 1,60—2,40 Zl., Kalbfleisch 1,40—2,40 Zl., Speck 2—2,40 Zl., Krakauerwurst 2,80—3,20 Zl., Preßwurst 2,80 bis 3,20 Zl. und Leberwurst 2,80—3,20 Zl. Ueberschreitungen werden empfindlich bestraft.

Sport von den Feiertagen

A. K. S. Königshütte — Eisenbahner Kattowitz 2:1 (1:1) abgebrochen.

Ein derartiges klassenarmes Spiel, wie es der oberschlesische Meister am 2. Feiertag lieferte, hat man schon lange nicht gesehen. Man sah keinen Zusammenhang. Der Sturm, in dem nur Glajcar ein lichter Moment war, glich einer führerlosen Herde. Kein Mann wußte, was er mit dem Ball anfangen sollte. Wenn das Spiel nicht wegen des stark anhaltenden Regens abgebrochen hätte werden müssen, so wäre den Eisenbahnern ganz bestimmt der Ausgleich geglückt. Es roch in den letzten Minuten ganz gefährlich danach. Bei den Eisenbahnern fehlte nur ein Mann mit einem kräftigen Schuß, dann hätte der Meister eine Packung bekommen, die sich hätte sehen lassen können.

Der Spielabbruch war für die Spieler und im besonderen für die Zuschauer, eine Erlösung. Wir wollen hoffen, daß dies das erste und letzte Spiel war, das der A. K. S. in dieser Verfassung bestritt. Sonst wird es nicht lange dauern, und die Sympathien sind verloren. Schiedsrichter Dresd einwandfrei.

07 Laurahütte — Orzel Josefsdorf 2:1 (2:0).

Die Josefsdorfer waren gezwungen, zu diesem Spiel ohne ihren Mittelstürmer Krull anzutreten. Der eingestellte Ersatz bewährte sich gar nicht, und hatte auch schließlich die Hauptschuld an der Niederlage. — Res. 2:1 für Laurahütte, 1. Jgd. 1:0 2. Jgd. 4:1 für Orzel.

K. S. Domb — Diana Kattowitz 2:1 (1:0).

Diana hatte eine sehr gute Mannschaft im Feld, die zu gefallen wußte. Wenn die Domber das Spiel gewannen, so haben sie es in erster Linie ihrem vorzüglichen Torwächter Napieralski zu verdanken, der die unmöglichsten Sachen hielt. Schiedsrichter Demski (Chorzow) gut. Die Reserve der Domber gewann 7:1. Herrmann Schoß alle Tore. Das Treffen der ersten Jugendmannschaften konnte Diana mit 4:1 gewinnen.

06 Myslowitz — 20 Bogutschütz.

Dieses Verbandsspiel fand am 2. Osterfeiertag auf dem 06-Platz an der Promenade statt und erfreute sich eines guten Besuches. Gegen 600 Zuschauer waren Zeuge eines sehr interessanten Treffens, das die einheimische Mannschaft dank ihrer besseren Technik verdient gewann. Die Tore für 06 schossen: Walczuch und Ksoll. Schiedsrichter Cyganek 1 (07 Laurahütte) mehr als mäßig.

Kresy Königshütte — Zgoda Bielschowitz 4:0 (3:0).

Ein scharfes, aber sehr faires Spiel. Die Tore schossen Polaczek 2, Bij und Szlensok je eins.

1. K. S. Tarnowitz — Slavia Ruda 4:2 (1:2) abgebrochen.

Ein schönes Spiel, das durch die Undisziplin der Rudaer abgebrochen wurde. Als der Schiedsrichter 10 Minuten vor Schluß im Strafraum der Rudaer einen Strafstoß diktierte, — eigentlich war er berechtigt, einen Elfmeter zu verhängen, — verließen die Rudaer den Platz. Die Tore für den Sieger schossen Sornik und Borek je eins und Tomalla 2, für Ruda der Halblinke und der Mittelstürmer.

Jüdischer Sportverein Kattowitz — Nickischschacht 20 3:1 (1:0).

Trotz der ungünstigen Witterung sah man ein schönes faires Spiel, das unter der Ueberlegenheit der Kattowitzer stand. Die Torschützen waren Weinberger 2 und Kac 1. Schiedsrichter zufriedenstellend.

Haller Bismarkhütte — Poniatowski Godulla 3:3.

Die Bismarckhütter fanden hier einen gleichwertigen Gegner und konnten das Spiel nur unentschieden gestalten.

Slonsk Schwientochlowitz — Polizei Kattowitz 3:0 (1:0).

Der gestrige Feiertag war für die Polizei ein schwarzer Tag. Alle ihre Mannschaften kamen mit Niederlagen nach Haus. Sehr schwach war das Zusammenspiel der ersten Mannschaft, die sich auf dem fremden Boden gar nicht zurecht finden konnte. Der Sturm der Schwientochlowitzer war viel durchschlagkräftiger und hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Der Sieg war, wenn auch nicht so hoch, verdient. Die Tore waren zwei Eigentore und ein Elfmeter. Ein großer Versager in der Polizeimannschaft war der Tormann. Auch die anderen Spiele sah man die Schwientochlowitzer als Sieger. Und zwar: Reserve 5:1, 1. Jgd. 2:1, 2. Jgd. 2:1.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Nach den Osterfeiertagen

Das Fest der Auferstehung ist vorüber. Manche werden es bedauern, daß die Feiertage so rasch verflogen sind, viele aber hegen die Hoffnung, daß sich jetzt vielleicht Arbeit und Verdienstmöglichkeit bieten wird. Nach den Osterfeiertagen setzen gewöhnlich die Erd- und Bauarbeiten ein, Arbeiter werden angestellt, vorausgesetzt natürlich, daß die Witterungsverhältnisse das erlauben. An beiden Osterfeiertagen war das Wetter ziemlich mild, obwohl an den Nachmittagen ein Regen einsetzte. Es war das aber ein Frühlingsregen, vor dem man nicht zu fliehen brauchte. Heute ist das Wetter auch mild und angenehm, obwohl es in der Nacht ein bißchen frisch war. Für Erdarbeiten eignet sich solche Zeit ganz vorzüglich, doch wird damit gezögert. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Geldmittel recht knapp bemessen sind. Die Erd- und Bauarbeiten, die zu erwarten sind, werden von den Gemeinden und der Wojewodschaft in Angriff genommen. Die Budgets sind zwar beschlossen und die Beträge sind festgelegt. Doch sieht es mit den Einnahmen jämmerlich aus, und das ist die Ursache, warum mit den Erd- und Bauarbeiten gezögert wird. Es fehlen die Geldmittel, und die Aussichten auf eine Anleihe sind sehr gering. Aus diesem Grunde sind die Hoffnungen auf die Inangriffnahme der Saisonarbeiten sehr gering. Von Privatseite wird nicht gebaut, und wenn die Wojewodschaft und die Gemeinden nicht bauen, dann ist es aus mit der Bausaison.

Immerhin ist der Winter für die armen Menschen am schwersten zu überstehen, und der ist glücklicherweise vorüber.

Kurzarbeitern zur Beachtung!

Nach einer neuen ministeriellen Verordnung werden an Kurzarbeiter, welche auf nachstehenden Werksanlagen beschäftigt sind, nachträglich für die Zeit vom 1. bis 31. März einmalige Beihilfen nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 durch den „Fundusz Bezrobocia“, Sitz Kattowitz, gezahlt: Kesselfabrik Fitzner, A.-G. „Ferrum“, Laura-, Bismarck-, Falva-, Hubertus-, Martha-, Baildon-, Hohenlohe- und Königshütte, ferner Silesia-, Friedens- und Eintrachthütte, Rybniker Maschinenfabrik, Schrauben- und Nietenfabrik Fitzner, Maschinenfabrik „Elevator“, Godullahütte, Baufirma „Gotobur“, Porzellanfabrik „Giesche“, Eisen-Maschinen- u. Baufirma „v. Münstermann“, sowie „Polskie Tow. Elektryczne“. In Frage kommen solche Arbeiter, deren wöchentlicher Verdienst bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung einen Verdienst beziehungsweise Schichtlohn von ein bis allenfalls zwei Tagen, bei voller Produktionsleistung nicht übersteigt.

Die „Krüppelsteuer“ in Sicht

Das Fianzministerium hat uns da wieder ein neues Steuergesetz vorbereitet. Es handelt sich um die Militärsteuer, auch „Krüppelsteuer“ genannt, die alle männlichen Personen zahlen werden, welche vom Militärdienst befreit sind. Die Militärsteuer wird als Grundsteuer von den Gemeinden erhoben und außerdem kommt noch dazu ein Staatszuschlag, der aber zur Einkommensteuer zugeschlagen und zusammen mit dieser eingezogen wird. Gemeinde und Staat wollen auf Kosten der „Glücklichen“, die vom Militärdienst befreit wurden, die Finanzen stärken. Nach dem neuen Gesetzesentwurf beträgt die Höhe der Gemeindesteuer 10 Zloty für die völlig Dienstuntauglichen und 15 Zloty für den Landsturm mit Waffe. Der Vater Staat hingegen wird außerdem 10 bezw. 20 Prozent Steuerzuschlag zur Einkommensteuer berechnen. Die Herren in Warschau scheinen auf dem Steuergebiete sehr erfinderisch zu sein, nur fragt es sich, ob durch die Einführung neuer Steuern, insbesondere jetzt, in der schweren Krisenzeit dem Volke und dem Staate gedient ist. Wir erlauben uns das zu bezweifeln.

Rückgang des Kohlenexportes

Der Export von Steinkohle ist in der ersten Hälfte des Monats März im Vergleich zur ersten Hälfte des Februar um 21 000 Tonnen auf 419 000 Tonnen zurückgegangen. Auf die Konventionalmärkte wurden insgesamt 120 000 Tonnen exportiert, auf alle anderen Märkte 299 000 Tonnen. Davon gingen nach den nordischen Ländern 179 000 Tonnen, was ebenfalls ein Rückgang um 20 000 Tonnen bedeutet. Der Export auf die übrigen europäischen Nicht-Konventionalmärkte vergrößerte sich um 12 000 Tonnen auf 97 000 Tonnen. Die Ausfuhr in außereuropäische Länder verringerte sich um 2000 Tonnen auf 6000 Tonnen. Der tägliche Versand von Steinkohle ins Ausland einschließlich der Bunker-Kohle verringerte sich in der Zeit vom 1. bis 15. März gegenüber demselben Zeitabschnitt des Februar um etwa 3000 Tonnen und betrug 35 000 Tonnen. Davon entfallen auf das schlesische Industriegebiet 30 500 und auf das Dombrowaer Gebiet 4500 Tonnen.

Vor großen Nationalfeierlichkeiten

Die schlesischen Aufständischen treffen große Vorbereitungen für das 10 jährige Jubiläum des dritten Aufstandes in Schlesien. Am 2. April hat eine Konferenz unter Leitung des Starosten Wyglenda aus Rybnik stattgefunden, in welcher die Festordnung festgesetzt wurde. Bereits am 2. Mai vormittags werden die Festlichkeiten in Kattowitz beginnen, zu welchen der Staatspräsident und viele Minister erscheinen werden. Auch werden eine Reihe von Delegationen aus ganz Polen in Kattowitz erscheinen. Die Festreden werden der schlesische Wojewode und ein Minister halten und dann findet eine Defilade der Aufständischen vor dem Staatspräsidenten und den Behörden statt. In der Nacht werden die Aufständischen ein großes Feldlager in Kattowitz aufschlagen und „Befehle“ entgegennehmen. Es soll das ein Fest ersten Ranges sein. Wir wollen hoffen, daß die Leiter des Aufständischenverbandes ihre Leute in der Hand behalten werden, damit sie kein Unheil anstiften. Gegen Feste haben wir sonst nichts einzuwenden, obwohl wir der Ansicht sind, daß die Linderung der großen Not viel dringender ist, als alle Feierlichkeiten.

Kattowitz und Umgebung

Gegen den Fortbildungsschulunterricht an Vormittagsstunden.

Seit einiger Zeit werden auch die weiblichen Lehrkräfte zur Teilnahme am Fortbildungsschulunterricht angehalten. Als Fortbildungsschülerinnen gelten Lehrkräfte aus dem Putzmacher-, Hutmacherinnen- und Schneiderinnengewerbe, sowie aus der Damenwäschebranche. Der Fortbildungsschulunterricht für die weiblichen Kräfte wird in Kattowitz in dem Gebäude der Szkola Marji Konopnicki abgehalten, jedoch erweisen sich dort die Raumverhältnisse als ungenügend und viel zu klein, so daß sich die Schulleitung veranlaßt sah, den Unterricht an den Vormittagen abzuhalten. Dagegen erklären sich aber die Lehrmeister und Meisterinnen, welche ihre Einwendungen damit begründen, daß die Lehrkräfte gerade während des Tages und hauptsächlich am Vormittag an den Arbeitsstellen dringend benötigt werden, um bei Anlieferung der bestellten Artikel keine Stockung eintreten zu lassen. Es wird daher gefordert, daß durch Verlegung der Fortbildungsschul-Unterrichtsstunden in dieser Hinsicht baldmöglichst eine Abhilfe geschaffen wird. In diesem Zusammenhang wurde auch letzthin, seitens der Putzmacherinnen- und Schneiderinnen-Zwangsinnung, Kattowitz, an das Kuratorium beim Magistrat Kattowitz eine diesbezügliche Eingabe eingereicht, in welcher die sofortige Verlegung der Unterrichtsstunden beantragt wird.

Deutsche Theatergemeinde. Tanzabend Inge Dehner. Am Donnerstag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, tanzt Inge Dehner mit ihrem Partner, Egon Wüst, im Stadttheater zu Kattowitz. Die jugendliche Künstlerin ist ein aufstrebendes Talent mit außergewöhnlicher Befähigung. Bereits im vorigen Jahre hatte sie Gelegenheit, Proben ihres reichen Könnens bei uns zu zeigen, und reichen Beifall zu ernten. Ihr Tanzabend dürfte noch besonderes Interesse erwecken, da Inge Dehner in Kattowitz beheimatet ist. Karten sind im Vorverkauf an der Kasse des Deutschen Theaters erhältlich. Telefon 1647.

Raubüberfall auf eine Kioskeninhaberin. In den späten Abendstunden des vergangenen Freitags wurde auf die 43jährige Sofie Rostk, Inhaberin eines Kiosken auf der ul. Mikolowska 50 in Kattowitz ein schwerer Raubüberfall verübt. Die drei Banditen fielen über die Frau her, warfen sie zu Boden und raubten der Ueberfallenen aus der Rocktasche die Tageseinnahme von 300 Zloty. Den Räubern gelang es in der Richtung Park Kosciuszki zu entkommen. Nach einer Beschreibung handelt es sich bei den Tätern um junge Leute im Alter bis zu 20 Jahren. Die Polizei hat sofort die Ermittelungen nach den Banditen aufgenommen.

Mehr Vorsicht beim Ueberschreiten der Straße. Auf der ul. Poprzeczna in Kattowitz wurde von einem Personenauto ein junger Mann, welcher einen Handwagen zog, angefahren und verletzt. Die Verletzungen sollen leichterer Natur sein. Der Verunglückte wurde mittels Auto nach seiner elterlichen Wohnung geschafft.

Haltet den Dieb. Am Sonnabend, gegen 1 Uhr nachmittags wurde auf der ul. Poprzeczna in Kattowitz einem etwa 7jährigen Mädchen, welches Einkäufe tätigen sollte, von einem Spitzbuben ein Fünfzloty-Geldstück gestohlen. Der Dieb flüchtete nach der ul. św. Jana. Auf das Geschrei des Kindes nahmen verschiedene Straßenpassanten die Verfolgung des Täters auf, welchem es jedoch gelang unter der Menschenmenge unerkannt zu verschwinden.

Kasseneinbruch. In das Versicherungs-Inspektoriat am Plac Wolnosci 2 in Kattowitz wurde zur Nachtzeit ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten gewaltsam einen feuerfesten Geldschrank, doch wurde aus demselben nichts gestohlen. Es wird angenommen, daß die Einbrecher bei ihrem weiteren Vorhaben gestört worden sind. Der Sachschaden wird auf 1 000 Zloty beziffert.

Der gestohlene Kinderwagen. Aus dem Hause Plebiscytowa 35 in Kattowitz wurde zum Schaden des Mieczyslaw Gruszczynski ein Kinderwagen Marke „Opel“, goldlackiert, gestohlen. Der Schaden wird auf 500 Zloty beziffert. Dem Dieb gelang es, mit dem gestohlenen Kinderwagen unerkannt zu entkommen. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Auflauf an der Rawa. Am Ostersonnabend sammelte sich an dem Rawaufer, nahe der städtischen Markthalle in Kattowitz, eine riesige Menschenmenge an. Man sah auf dem Abschnitt des Rawaflußbettes bis zur Zamkowa Mannschaften der städtischen Rettungsbereitschaft warten und es verbreitete sich das Gerücht, daß eine arme Mutter aus Elend und Verzweiflung ihre beiden kleinen Kinder in die trüben Fluten geworfen hätte. In Wirklichkeit wurde das Wasser, im Einvernehmen mit der Kattowitzer Polizei, nach der Leiche einer Neugeburt abgesucht, die dort angeblich versenkt worden sein soll.

Zawodzie. (Hinter Schloß und Riegel.) Die Kattowitzer Kriminalpolizei arretierte den Arbeiter Alfons K. von der ulica Ferdynanda 4, aus dem Ortsteil Zawodzie, welcher zum Schaden eines gewissen August Kolodziej aus Brynow einen Geldbetrag von 120 Zloty entwendete. Der Taschendieb wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Königshütte und Umgebung

Verübte Massendiebstähle von 50 000 Zl. vor Gericht.

In den Gemeinden Schwientochlowitz, Bismarckhütte und deren Umgegend, wurden im Laufe des vergangenen Jahres eine große Anzahl von schweren Einbruchsdiebstählen ausgeführt, wobei den Tätern eine Beute von insgesamt 50 000 Zloty in die Hände gefallen ist. Den energischen Bemühungen der Königshütter Polizei gelang es, die Einbrecherbande ausfindig zu machen und deren Haupttäter hinter Schloß und Riegel zu setzen. Nach Abschluß der Untersuchungen wurde ihnen vor der Königshütter Strafkammer Prozeß gemacht.

Angeklagt war in erster Linie ein gewisser Leo Kawalec ohne ständigen Wohnsitz, sowie sechs Mitangeklagte, die der Hehlerei bezichtigt werden. Als Zeugen wurden 35 Personen geladen. Nachdem der Vorsitzende, Gerichtsdirektor Dr. Gina, die sehr umfangreiche Anklageschrift verlesen hatte, wurde Kawalec das Wort erteilt. Dieser, ein berufsmäßiger Einbrecher, der bereits schon mehrfache langjährige Zuchthaus- und Gefängnisstrafen hinter sich hat, erwies sich im Laufe der Verhandlung als ein geschickter „Redner“ und fand für jeden, ihm zur Last gelegten Einbruch, immer eine Ausrede. Bevor er seine Ausführungen machte, stellte er an den Gerichtshof die Forderung, seine Komplizen aus dem Verhandlungsraum zu entfernen, die er dann schwer belastete und selbst mit den Einbrüchen nichts zu tun haben wollte. Für verschiedene ihm vorgeworfene und zur Last gelegte Einbrüche, machte der Angeklagte Zeugen namhaft, die sein Alibi nachweisen sollen. Da er darauf bestand und sich nicht zu allem schuldig bekennen wollte, hielt, es selbst der Staatsanwalt für notwendig, seinerseits Zeugen zu laden, dem sich auch das Gericht anschloß und die Verhandlung vertagte.

Deutsches Theater. Der Vorverkauf für die am Freitag, den 10. April, zur Aufführung gelangende Operette „Frühlingsluft“ von Jos. Strauß, hat bereits begonnen. Kassenstunden von 10 bis 13 und 16,30 bis 18,30 Uhr. Telefon 150. — Freitag, den 17. April: „Das öffentliche Aergernis“, Schwank von Arnold. — Sonntag, den 19. April: „Roxy der Fratz“, Lustspiel von Conners.

Elektrische Lichtpreise. Für den Monat April werden bei einem Preise von 65 Groschen für eine Kilowattstunde bei 140 Brennstunden berechnet: 16 Kerzen 1,85 Zloty, 25 Kerzen 2,75 Zloty, 32 Kerzen 3,65 Zloty, 50 Kerzen 5,45 Zl., 75 Watt 6,80 Zloty, 100 Watt 9,10 Zloty. In diesen Preisen sind die Amortisations- und Verzinsungskosten nicht einbegriffen.

Wo befindet sich der Knabe? Der 7 Jahre alte Knabe Bogusław Damek hat sich am Gründonnerstag aus dem Waisenhaus, an der ul. Piotra, entfernt und ist noch nicht zurückgekehrt. Bekleidet war derselbe mit einem schwarzen Mantel und einer hellblau gestrickten Mütze. Zweckdienliche Angaben sind an die Anstaltsleitung oder Polizei zu richten.

Feine Lehrlinge. Kaufmann Sigmund L. wurde an der ul. Wolnosci von zwei Lehrlingen J. K. und W. S. angefallen und geohrfeigt. Daraufhin suchten die „Helden“ die Flucht. L. nimmt an, daß es sich um einen persönlichen Racheakt handelt. Gegen die „rächende Hand“ wurde von der Polizei ein Protokoll aufgenommen.

Zeichen der Zeit. Einbrüche und Diebstähle sind in der letzten Zeit an der Tagesordnung und können als Gradmesser der allgemeinen, immer ärger werdenden Notlage der Bevölkerung, angesehen werden. In den allermeisten Fällen treibt die Not viele Personen zu den Eigentumsdelikten. Wenn auch dieser Umstand nicht als Entschuldigung gelten kann, so wird er als Milderungsgrund von den Gerichten bei der Strafmessung in Betracht gezogen. Infolge seiner Notlage wurde auch ein gewisser Wojciech S. von der ulica Mielenskiego, zu einem Diebstahl hingerissen und dabei auf frischer Tat erwischt. Er betrat mit einer Aktentasche das Geschäft des Fleischermeisters Kurainski an der ulica Hajducka 27 und hatte den starken Verkehr im Laden zu einem Diebstahl ausgenutzt. Er hatte unbemerkt ein Quantum Fleisch in die Tasche verstaut und wollte den Laden verlassen. Er hatte jedoch bei der Auswahl des Fleisches die Rechnung ohne den Wirt gemacht, wurde erwischt und der Polizei übergeben. Bei der Leibesvisitation wurde verschiedenes, anderes Diebesgut zum Vorschein gebracht und zwar zwei neue Tücher, 4 elektrische Birnen u. a. m., über deren Herkunft er keine Auskunft geben konnte. Alle vorgefundenen Gegenstände scheinen von einem Diebstahl herzurühren. Die Polizei beschlagnahmte das Diebesgut, zwecks näherer Feststellung über die Herkunft. S. wurde dem Gerichtgefängnis zugeführt.

Siemianowitz und Umgebung

Den Vater der Braut mit einer Axt erschlagen. Eine grauenvolle Bluttat ereignete sich am vergangenen Sonnabend gegen 1 Uhr nachts, in der Wohnung des Aufsehers Simon Domzol auf der ul. Cmentarna 6 in Siemianowitz. Um diese Stunde erschien der 65jährige Wohnungsinhaber Domzol in seiner Wohnung. Hier kam es bald zwischen dem Heimkehrenden und seiner 21jährigen ledigen Tochter Emilie zu Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Der in der Wohnung anwesende 23jährige Arbeiter Hermann Depont von der ul. Miczkiewicza 6 aus Siemianowitz, mischte sich in den Streit ein, um seine Braut zu schützen. Das Mädchen ergriff einen Hammer und schlug wild auf den Vater ein, während ihr Bräutigam dem Greis mit einer Axt mehrere Hiebe versetzte, sodaß dieser zusammenbrach und in kurzer Zeit verstarb. Die Leiche wurde von der Gerichtsbehörde beschlagnahmt. Die Tochter wurde arretiert und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Depont gelang es, zu entkommen. Nach dem Mörder wird polizeilicherseits gefahndet. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange, um die eigentliche Ursache der Bluttat aufzuklären.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29

Bleischarleygrube Turniersieger in Laurahütte

Interessanter Verlauf des Laurahütter internationalen Hockeyturniers — Wo blieb Beuthen 09?

An den Osterfeiertagen veranstaltete der polnische Hockeymeister, Hockeyklub Laurahütte ein internationales Turnier, zu dem er sich 3 auswärtige Mannschaften eingeladen hatte. Leider blieb Beuthen 09 trotz schriftlicher Verpflichtung aus unbekannten Gründen dem Turnier fern, wodurch dieses natürlich an sportlichem Werte viel einbüßte. Es wäre Pflicht der in Frage kommenden Behörden, gegen die Beuthoner mit aller Strenge vorzugehen. Dann spielte auch der Wettergott den Laurahüttern ein Schnippchen, da es an beiden Tagen regnete, wodurch die Spielplätze fast spielunfähig wurden. Trotz alledem wurde das Turnier durchgeführt. Alle beteiligten Mannschaften gaben sich die größte Mühe, den erschienenen Zuschauern die Schönheiten des Hockeysports, der bei uns in Polnisch-Oberschlesien noch in den Kinderschuhen steckt, vorzuführen. Dadurch ist die Absicht des Veranstalters, für die Verbreitung des Landhockeys Propaganda zu machen, wohl zum größten Teil gelungen. Deshalb sei ihm auch an dieser Stelle, insbesondere seinem Vorstand, der keine Geldopfer scheute, um dieses Osterturnier zustande zu bringen, gedankt.

*

Turniersieger wurde vielleicht etwas unerwartet die Mannschaft des Sportvereins Deutsch-Bleischarleygrube. Diese war auch tatsächlich die beste Elf. Alles verhältnismäßig schwache, dabei aber wieselflinke Leute, denen der morastige Boden sehr behagte. Ihre gute Stocktechnik brachte ihnen im Feldspiel bei beiden ausgetragenen Treffen eine gewisse Ueberlegenheit, leider verzettelte sich der Sturm zu sehr im Schußkreis in ungesunden Kombinationszügen, die aber durch die gegnerischen Verteidigungen meistens kurz vor dem erfolgreichen Abschluß zerstört werden konnten. Besonders gefielen von den Deutschoberschlesiern der glänzende linke Läufer Czapla, wohl der beste Mann des ganzen Turniers, der Halblinke Werner und der Tormann Flies, der durch seine tollkühne Abwehrarbeit der Liebling des Publikums war. Man wird die Bleischarleyer immer wieder gern auf unseren Sportplätzen sehen.

Die polnischen Mannschaften und zwar Czarni Posen und der Landesmeister, Hockeyklub Laurahütte waren von ihrer sonstigen Form weit entfernt. Die Laurahütter begannen erst am Grün-Donnerstag mit dem Training, außerdem fehlten einige ihrer besten Spieler, weshalb man aus ihrem diesjährigen Auftreten noch keine weiteren Schlüsse für die die jetzt begonnene Saison ziehen kann. Angenehm enttäuschte Czarni, deren Elf noch eine gute Zukunft hat. Alle Leute sind durch ihre kraftvollen Gestalten für das Hockeyspiel geradezu prädestiniert. Wenn die Posener ihr Zusammenspiel auf eine etwas höhere Stufe gebracht und die nötige Erfahrung durch öfteres Zusammentreffen mit guten Gegnern gesammelt haben, dann werden sie bei der polnischen Meisterschaft auch ein wichtiges Wort mitzusprechen haben.

*

Der Verlauf des Turniers war nachstehender:

Czarni — Bleischarleygrube 0:1 (0:1).

Das Spiel obiger Mannschaften fand am 1. Feiertag auf dem Platze des 1. F. C. in Kattowitz statt und brachte den Deutschoberschlesiern, obwohl sie bedeutend mehr vom Spiele hatten, nur einen knappen 1:0-Sieg. Den Siegestreffer schoß bereits in den ersten Minuten der Halbrechte Karwath. Als Schiedsrichter fungierte: Pellok (Siemianowitz) und Piecha (Borsigwerk); der Deutschoberschlesier war der bessere.

Laurahütte — Bleischarleygrube 0:3 (0:2).

Eine unerwartete Niederlage erlitt der polnische Meister in diesem Treffen, das am 2. Feiertag auf dem 07-Platz in Laurahütte ausgetragen wurde. Die Gäste waren in vorzüglicher Form, bei den Laurahüttern merkte man das mangelnde Training an. Die Tore schossen: Seiffert (2), der 3. Treffer war ein Selbsttor des Laurahütter Verteidigers Hoffmann. Als alleiniger Schiedsrichter fungierte sehr gut Scherbath 1 (Czarni).

Czarni — Laurahütte 2:0 (1:0).

Nach dem Spiel gegen Bleischarley trugen die Laurahütter, die nur mit 9 Mann antraten ein weiteres Treffen gegen Czarni. Leider dauerte dieses nur 2×12 Minuten. Die einheimische Elf war vom vorhergehenden Treffen sehr geschwächt und mußte sich daher eine knappe Niederlage gefallen lassen. Die Tore für Posen schoß Bertrand. Schiedsrichter war Karwath (Bleischarleygrube), der gefallen konnte.

*

Den Turniersieg errang Bleischarleygrube, 2. Czarni, 3. Laurahütte. Der Sieger erhielt als Ehrenpreis eine Marmorstatue, die der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Inspektor Bielitza den Deutschoberschlesiern mit einer entsprechenden Ansprache überreichte.

Nach Beendigung aller Spiele fand im Kaffee „Warszawski“ ein gemütliches Beisammensein statt, das bis zur Abreise der auswärtigen Mannschaften dauerte. R. N.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 16,15: Für die Jugend. 16,30: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Aus Warschau. 21,30: Volkstümliches Konzert. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 14,40: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 17: Vorträge. 17,45: Solistenkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Aus Warschau. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 16,15: Für die Kinder. 16,45: Schallplatten. 17,15: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Zur Unterhaltung. 21,30: Orchesterkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Schallplatten. 14,40: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,45: Kammermusik. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 8. April. 12,40: Wetter; anschließend: Für den Landwirt. 15,30: Musikfunk für Kinder. 16: Reiseeindrücke aus Kairo. 16,15: Lieder. 16,45: Das Buch des Tages. 17: Unterhaltungsmusik. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Jungens machen Kritik. 18,30: Ergebnisse der Bodenuntersuchungen in Oberschlesien. 18,50: Kreuz und quer durch Oberschlesien. 19: Wettervorhersage; anschließend: Ballett (Schallplatten). 19,45: Wettervorhersage, anschl.: Hörbericht aus dem städt. Krankenhaus Gleiwitz. 20,15: Konzert. 21,15: Die Stimme der Erde. (Hörspiel). 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen 22,40: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 22,55: Mitteilungen des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer e. V. 23: Morsekurs für Kurzwellenamateure. 23,25: Funkstille.

Donnerstag, 9. April. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Jugendstunde. 15,45: Das Buch des Tages. 16: „Lohengrin“. Kurzoper auf Schallplatten. 17: Das entfesselte Meer in der Bretagne und die Legende von Cancale. 17,20: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Waschen einst und jetzt. 17,45: Handwerker und Arbeiter. 18,10: Die Schicksalsgeschichte der nordamerikanischen Indianer. 18,35: Johannes Kirchweng liest aus eigenen Werken. 19,10: Wettervorhersage; anschließend: Die Schallplatte des Monats. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,30: Aus der Heemte. 21,10: Blick in die Zeit. 21,35: Jazz an zwei Flügeln. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 22,30: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.